

Gründonnerstag

Liebe Pfarreiangehörige, liebe Freunde,

Haben Sie in den Ostertagen ein besonderes Mahl geplant? „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“, sagt der Volksmund. In einigen Familien ist das gemeinsame Essen ein wichtiges Ritual, bei dem man sich gemeinsam stärkt und auch die wichtigsten Ereignisse des Tages oder der Woche besprechen kann. Oft ist das die einzige Zeit zu der sich alle Familienmitglieder treffen. Mit Freunden und Verwandten zu essen, ein Mahl abzuhalten, auch das ist etwas Wichtiges, etwas Besonderes.

Am Gründonnerstag feiern wir das Andenken an das letzte Abendmahl, das Christus mit seinen Jüngern gefeiert hat, als Ausdruck der Zusammengehörigkeit - keiner ist ausgeschlossen, selbst Judas nicht. Deshalb sind in der Kirchengemeinde immer alle Menschen, die sich der Gemeinschaft Christi zugehörig fühlen, zum Abendmahl eingeladen.

Im Abendmahl kommen zwei Linien zusammen: Erstens, die Verbindungslinie der Menschen zu Gott durch das Leben Jesu Christi. Dieses LEBEN beinhaltet Geburt, Lernen, Lehren, Leiden und Tod - für Jesus, wie auch für jeden von uns. Dessen gedenken wir im Abendmahl. Die zweite Verbindungslinie ist die Verbindung der Christen untereinander. Die Christen bestätigen einander im Teilen zusätzlich die Gemeinschaft untereinander.

"Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe", sagt Jesus. Das erste Zeichen, zu dem wir einladen oder bei dem wir bestärken wollen, sind eigentlich sehr viele Zeichen des Dienens, wie sie mit der Fußwaschung vergleichbar sind.

Überall wo wir uns voreinander beugen und uns einen Dienst der Liebe tun, da sind wir Jesus ganz nah und er uns. Vielleicht sind das unsere täglichen Dienste in der Familie? Wenn wir als Mutter oder Vater unseren Lieben das Frühstück bereiten, das Essen kochen oder all die andere notwendigen Hausarbeiten verrichten. Oder am Krankenbett bei den älteren Gliedern unserer Familie: In der Pflege und Aufwartung, wenn unsere Hände zupacken und stark sein müssen.

Aber auch in den kleinen Gesten, wie sie die Worte des Trostes oder der Ermutigung begleiten: Wenn wir der Kranken über die Stirn streichen. Wenn wir dem, der Angst hat, die Hand halten. Oder als Nachbarn, wenn wir da sind, wo wir gebraucht werden, wenn wir helfen, wo Hände, Füße oder ein Auto fehlen, wenn wir uns einander an unseren Tisch einladen, miteinander essen und auch einmal feiern.

Jesus selbst hat uns den klaren Auftrag dazu gegeben, nicht nur zu reden, nicht nur Worte zu machen, sondern einander die Zeichen des Dienens und der Liebe wirklich zu tun: „*Ein Beispiel habe ich euch gegeben...* „

Feiern wir also das Abendmahl immer wieder miteinander: leben wir festlich teilend, dann ehren wir Gott, als den Gastgeber unseres Lebens.

Euer Diakon Sebastian Muthupara

"Ich wünsche uns Oстераugen, die im Tod bis zum Leben, in der Schuld bis zur Vergebung, in der Trennung bis zur Einheit, in den Wunden bis zur Heilung sehen können - im Menschen bis zu Gott, in Gott bis zum Menschen, im Ich bis zum Du."